

der Frau im öffentlichen Bereich, die sich in vieler Hinsicht auch in der Kirche und in den Orden in neuen rechtlichen Institutionen manifestiert. Bis in jedes Detail geht die Studie den einzelnen Schritten dieses teils mühsamen Prozesses nach und stellt den rechtlichen Hintergrund dar. Eine derartige Detailgenauigkeit, die methodisch stark an den ausgewerteten Quellentexten orientiert ist und keine Einzelheit übergehen will, stellt mitunter Anforderungen an das Interesse des Lesers. In einem umfangreichen Anhang werden zahlreiche unveröffentlichte Quellen abgedruckt. Ferner sind kurze Biogramme der in der Studie berücksichtigten männlichen und weiblichen Akteure zusammengestellt. Das war eine glückliche Entscheidung. Da nämlich biographische Informationen zu den meisten dieser Personen, wenn überhaupt, nur an sehr entlegener Stelle aufzufinden wären, ließen sie sich andernfalls kaum einordnen. Die Autorin hat ein Werk publiziert, das gleichermaßen von hoher Sachkunde, exakter Arbeitsweise und großem Fleiß geprägt ist. Es besitzt bleibenden Wert für die jüngere benediktinische Ordensrechtsgeschichte.

Stephan Haering OSB

Relinde Meiwes

Klosterleben in bewegten Zeiten

Die Geschichte der ermländischen Katharinenschwestern (1914-1962).
Paderborn: Ferdinand Schöningh Verlag 2016. - 258 S.

Nach 2011 legt Relinde Meiwes nun den zweiten Band der Geschichte der Katharinenschwestern vor. Die Kongregation der Schwestern von der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina, wurde 1571 in Braunsberg von der seit 1999 seligen Regina Protmann (1552-1613) gegründet. Im Ersten Weltkrieg waren die deutschen Schwestern im Bereich der Lazarettpflege und in der Flüchtlingshilfe tätig. Die brasilianischen Schwestern hatte in der Kriegszeit kaum Kontakt zum Generalmutterhaus in Braunsberg und die englische Provinz musste im Krieg aufgelöst werden (Wiederaufnahme der Tätigkeit dort 1938). Eine Erweiterung erfuhr die Ordensgemeinschaft 1922, als sich die bis dahin selbständigen litauischen Katharinenschwestern anschlossen, die sich von einer kontemplativen in eine aktive Gemeinschaft wandelten. Die Zeit zwischen den Weltkriegen war für die Katharinenschwestern die Zeit ihrer größten Expansion sowohl in Bezug auf die Mitglieder als auch ihrer breitgefächerten Aktivitäten in der Krankenpflege im Bildungs- und Er-



ISBN 978-3-506-78486-5
€ 29.90.

neue Bücher – ordensgeschichte

ziehungswesen, ihrem Engagement im kirchlichen Vereinswesen und der sozialen Arbeit. Hinzu kam immer die Ausgestaltung (Blumenschmuck und Pflege der liturgischen Gewänder) der Pfarrkirche am jeweiligen Standort.

Durch ein geschicktes Management – eine große Rolle spielten die Visitationsreisen und das Mitteilungsblatt „St. Katharina-Gruss“ – der jeweiligen Generaloberin und auch durch den über Ländergrenzen hinweg erfolgten Austausch von Schwestern war die Kongregation gut vernetzt und konnte eine „Corporate identity“ entwickeln.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, die NS-Zeit überstand man, bis auf die Auflösung einer Heil- und Pflegeanstalt, in Deutschland vergleichsweise unbeschadet, stand die Existenz der Kongregation in Europa auf dem Spiel. 102 Schwestern und eine Postulantin fanden den Tod durch Krieg, Flucht vor der Roten Armee und Vertreibung. Zur Stütze der Kongregation wurde Brasilien. Dort nahm man zunehmend einheimische Schwestern auf, weil kein Nachschub aus Deutschland kam. Die Brasilianerinnen wurden so zum Rückgrat der Gemeinschaft und setzten sich 1953 auch für die Verlegung des Generalmutterhauses nach Grottaferrata bei Rom ein.

Nach Zerstörung der Ordensinfrastruktur gelang den Schwestern der Wiederaufbau von Häusern und Einrichtungen in Deutschland und Polen. In Litauen lebte man über 40 Jahre im Verborgenen und trotzdem eng an die von Regina Protmann vorgegebene Regel. Heute sind die Katharinenschwestern, die 1962 noch über 1200 Mitglieder hatten, zahlenmäßig weniger, aber weltweit verbreitet. Zwischen 1920 bis 1950 stieg die Zahl der Schwestern kontinuierlich an, was ein Zeichen für ihre Attraktivität war.

Relinde Meiwes hat ihre Untersuchung chronologisch angelegt und schaut im jeweiligen Zeitabschnitt auf die für die Kongregation maßgeblichen Veränderungen. Berücksichtigt werden die religiöse und berufliche Bildung der Schwestern sowie die sozialen und politischen Aspekte, die das Leben der Schwestern in den verschiedenen Phasen beeinflussten. Gleichzeitig wird die Dimension des religiösen Lebens der Schwestern einbezogen, die sie in ihrer Identität über die Jahrhunderte hinweg getragen hat und trägt. Regina Protmann ist also eine durchaus moderne Gründerin, die es verstanden hat, eine Ausgewogenheit zwischen *vita activa* und *vita contemplativa* zu schaffen bzw. Welt und Klausur in Beziehung zu setzen. Besonders deutlich wird dies in den Bestimmungen zu den verschiedenen Tätigkeiten im sog. „Geistlichen Direktorium“ der Gemeinschaft. Dies trägt bis heute zum Bestand der Kongregation bei und die Gründerin verbindet so heute noch die Schwestern in aller Welt. Der Kongregation gelang es, „ein transnationales Netzwerk des religiösen und tätigen Lebens für Frauen zu etablieren“ (S. 129).

Das Buch endet vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Wie schon im ersten Band stützt sich Meiwes auf umfassende Archivrecherchen mit einer oft durch die Zeitläufte bestimmten sehr heterogenen Aktenlage. Die Katharinenschwestern haben selbst einiges zu ihrer Geschichte veröffentlicht, beauftragten aber mit Relinde Meiwes eine professionelle Historikerin, die in hervorragender Weise Außen- und Innenleben einer religiösen Gemeinschaft multiperspektivisch darstellt und in die Zeitgeschichte einordnet. Die transnationalen Verflechtungen der Kongregation bilden das Grundgerüst der Darstellung. Ein angenehm sachlicher Erzählton macht das Buch zu einer gewinnbringenden Lektüre über die wahrhaft bewegte Geschichte der ermländischen Katharinen-

schwwestern. Die Stringenz der Darstellung wird immer beachtet und notwendige aufzählende Fakten (z. B. Neugründungen von Niederlassungen, Krankenhäusern, Kindergärten etc.) werden in tabellarischer Form in den Text eingestreut. Augenfällig sind die Abbildungen im Buch, die nicht nur der Illustration dienen, durchweg von minderer Druckqualität.

Gisela Fleckenstein OFS

Andrzej Miotk SVD

The General Chapters of the Society of the Divine Word (1884-2012)

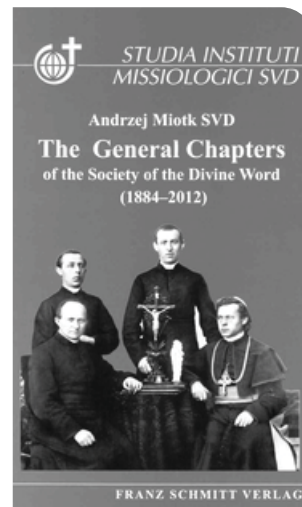
Historical Journey in the Footsteps of the Founder: The Response to the Challenges of the Times.

Studia Instituti Missiologici SVD, Band 105.

Siegburg: Franz Schmitt Verlag 2016. – 314 S.

17 Generalkapitel haben die Steyler Missionare seit ihrer Gründung abgehalten. Die Entwicklung der Gemeinschaft lässt sich an deren Verlauf, Themen und Antworten auf die gesellschaftlichen, kirchlichen und internen Herausforderungen ablesen. Andrzej Miotk, Historiker am Generalatsarchiv der Steyler in Rom, hat sich der Aufgabe unterzogen, jedes Generalkapitel zu charakterisieren und zentrale Themen und Texte zu edieren. Sechs Phasen unterscheidet Miotk:

Drei Kapitel wurden noch zu Lebzeiten des Gründers Arnold Janssen abgehalten. Sie dienten der Erarbeitung der Konstitutionen und der Zentralisierung der Regierung der sich rasch ausbreitenden Missionsgesellschaft. Nach dem Tod des Gründers und der Vergewisserung seines Erbes ging es darum, die Konstitutionen an das Kirchenrecht anzupassen. Kontinuität und Treue zum Ursprung zeichneten die Kapitel in Steyl aus. Die drei Kapitel von 1932, 1947 und 1958 bezeichnet Miotk als römische Kapitel. Themen der religiösen Disziplin, der Formation der Mitglieder und der Organisation der Mission standen im Vordergrund. Doch auch Eingriffe von außen blieben nicht aus, so als 1947 die Generalleitung nicht gewählt, sondern das Ergebnis der Wahl von der Religiosenkongregation mitgeteilt wurde.



ISBN 978-3-87710-544-3
€ 24.90.

neue Bücher – ordensgeschichte